

# Durch den Advent mit Angela ...

Vorschlag für ein Adventprojekt in der Pfarre (Lesejahr C)

---

## 3. Adventsonntag – Teil 3 – Öffnet eure Herzen ...

1. Lesung: Zef 3,14–17 (14–18a)

2. Lesung: Phil 4,4–7

Evangelium: Lk 3,10–18

*Bevor der 2. Teil beginnt, kann der/die Erzähler/in noch eine kurze Zusammenfassung der ersten beiden Geschichten geben.*

**Erzähler:** Ungewohnt ist das Leben nun im Haus von Familie Müller, besonders für Herrn Müller. Nicht nur, dass Angela jetzt so quasi bei ihnen wohnt – nicht jede Familie hat einen eigenen Engel, der mit am Frühstückstisch sitzt, oder? -, sondern auch Herr Müller ist nun den ganzen Tag zu Hause. Und alle genießen es, dass der Vater nun mehr Zeit für sie hat. Es ist Morgen. Die Kinder sind gerade zur Schule gegangen und Frau Müller zur Arbeit. Jetzt hat Herr Müller Zeit, die Post aus dem Briefkasten zu holen und sie in Ruhe durchzusehen *(setzt sich im Esszimmer auf einen Stuhl und beginnt die Post zu öffnen)*.

**Herr Müller:** Ach Angela, nur Rechnungen *(legt einen Brief nach dem anderen auf den Tisch und seufzt)* ... Rechnung ... Rechnung ... oh, mal was anderes: Rechnung ... *(legt die Briefe verzweifelt hin)* Wie soll ich das nur alles bezahlen?

**Erzähler:** Angela legt Herrn Müller aufmunternd die Hand auf die Schulter.

**Angela:** Ach, sei doch nicht so negativ. So schlimm kann es doch nicht sein. Und außerdem bin ich ja auch noch bei dir.

**Erzähler:** Da zieht Angela ein geöffnetes Kuvert aus dem Stapel, aus dem wunderschöne Weihnachtskarten fallen.

**Angela:** Da, sieh nur! Nicht nur Rechnungen!

**Erzähler:** Herrn Müller scheinen die schönen Karten aber gar nicht zu freuen.

**Herr Müller:** Ach Angela, das ist eine Aufforderung zum Spenden *(zieht einen Zahlschein hervor)*. Da, siehst du, hier ist der Zahlschein für eine Spende an das Mutter-Kind-Haus. Alle wollen nur Geld! *(Herr Müller behält den Zahlschein bis zum Ende der Geschichte in der Hand)*

**Angela:** Aber du hast doch noch welches – im Gegensatz zu der obdachlosen Frau an der Straßenecke, die nicht weiß, wie sie ihr Kind durchbringen soll, gerade jetzt im Winter! Ich versteh dich nicht!

**Herr Müller:** Du hast ja Recht, Angela, aber ...

**Erzähler:** Da klingelt es plötzlich an der Tür. *(Herr Müller geht zur Tür und öffnet sie.)* Draußen ist Tom, der so hektisch in die Wohnung stürmt, dass Herr Müller beinahe die Haustür an den Kopf bekommen hätte. Wie der Wind eilt Tom in die Küche. Und Angela beginnt zu leuchten, nur scheint es keiner zu bemerken.

**Tom:** Tschuldigung ... Schlüssel vergessen ... Vati, kannst du mir noch ein Pausenbrot schmieren? *(Tom hält Brot und Marmelade schon bereit)*

**Herr Müller:** Was ist denn los? *(Herr Müller beginnt zu schmieren)* Wo ist denn das Brot, das ich dir heute Morgen mitgegeben habe?

**Tom:** *(hektisch)* Kann ich dir nicht sagen ... keine Zeit, muss wieder weg ...

**Erzähler:** Und schon ist Tom auch wieder bei der Tür hinaus. Verwundert schüttelt Herr Müller den Kopf und setzt sich wieder an den Tisch zu seinen Rechnungen. Kaum sitzt er, da klingelt es schon wieder an der Tür. Als Herr Mül-

ler die Tür öffnet, fliegt Elli herein und verschwindet in ihrem Zimmer. Verdutzt steht Herr Müller im Flur. Als er Elli folgen möchte, kommt sie ihm schon wieder entgegen – mit ihrer schönsten Winterjacke ...

Herr Müller: Was willst du denn mit deiner Jacke? Ist dir kalt?

Elli: Keine Zeit! ... Muss los!

Erzähler: Und da ist Elli schon wieder bei der Tür hinaus. Jetzt ist Herr Müller etwas ratlos und sieht Angela an, als sei er aus allen Wolken gefallen. Da läutet es schon wieder an der Tür (*Herr Müller öffnet*). Draußen ist Frau Müller, die es offensichtlich eilig hat ins Haus zu kommen.

Herr Müller: Was ist bitte heute mit euch allen los?

Erzähler: Frau Müller scheint etwas zu suchen.

Frau Müller: Keine Zeit! ... Wo ist denn nur? ... Ach da ... Tschüss!

Erzähler: Frau Müller hat einen kleinen Zettel in der Hand und läuft, eine Nummer ins Handy tippend, zur Tür hinaus. Herr Müller sieht aus, als wäre gerade ein Wirbelsturm an ihm vorbeigefegt. Fragend richtet er sich an Angela, die noch immer leuchtet und lächelt.

Herr Müller: Kannst du mir sagen, was das eben war? Und warum strahlst du die ganze Zeit so? Das blendet ja richtig!

Angela: Oh, entschuldige, aber ich kann nicht anders. Du weißt ja, dass ich immer leuchten muss, wenn jemand aus deiner Familie etwas Gutes tut.

Herr Müller: Soll das heißen, die Haustür zu öffnen, gehört schon zu den guten Taten?

Angela: (*lacht*) Manchmal, aber in diesem Fall bist nicht du gemeint.

Erzähler: Da wird Herr Müller neugierig. Jetzt will er endlich wissen, was seine Familie vor hat. Also nimmt er Angela an der Hand und versucht auf der Straße seine Frau zu finden. Da sieht er sie auch schon – aber sie ist nicht allein. Neben ihr geht die obdachlose Frau, die immer mit ihrem Kind an der Straßenecke saß. Die arme Frau trägt Ellis Jacke und ihr Kind knabbert an dem Pausenbrot, das er vor ein paar Minuten für Tom geschmiert hat. Da geht Herrn Müller plötzlich ein Licht auf. Aber was macht seine Frau, wo gehen die drei hin?

Angela: Jetzt wird alles gut.

Herr Müller: Was meinst du? Was macht meine Frau mit den beiden?

Angela: Kannst du dir das nicht denken? Deine Frau hat doch einen Zettel geholt mit der Telefonnummer einer Freundin – und die ist zufällig die Leiterin des Mutter-Kind-Hauses. Ja, und da bringt deine Frau jetzt die arme Mutter mit ihrem Kind hin – alles geregelt.

Erzähler: Herr Müller ist fassungslos und gerührt – mit allem hatte er gerechnet, aber dass sich seine Familie nun plötzlich so für die arme Frau und ihr Kind einsetzt, öffnet auch sein Herz. Da bemerkt er, dass er noch immer den Zahlschein mit der Spendenbitte für das Mutter-Kind-Haus in der Hand hält und er beschließt, neben seinen Rechnungen doch noch etwas zu spenden, auch wenn dadurch bis Weihnachten das Geld etwas knapp werden könnte.

---

### Liedvorschläge:

- Hände, die schenken: *Text: C.P. März, Melodie: Kurt Grahl – Liederquelle Nr. 115*
  - Lasst euch anstiften zur Freude: *Text: Rolf Krenzer, Musik: Detlev Jöcker, aus: CD, MC und Liedheft „Weihnachten ist nicht mehr weit“, Köln (Menschenkinder Verlag) – Liederquelle Nr. 201*
-